

# Paibacher



# Zeitung.

Preis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konsul: ganzjährig 2 K., halbjährig 1 K. Für die Zustellung ins Ausland ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. April d. J. allergräßt zu gestatten geruht, daß der Direktor der Oper Gustav Mahler den königlich bairischen Verdienst-Orden vom heiligen Michael dritter Klasse und der Kammer-sänger Franz Nabai den kaiserlich ottomanischen Medjidié-Orden dritter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Seine f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. April d. J. über einen vom Minister des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrag die mit dem Titel und Charakter eines Legationsrates erster Kategorie bekleideten Legationsräte zweiter Kategorie Albert Grafen Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein und Karl Grafen Hünslau zu Wien und Tettau und die Legationsräte zweiter Kategorie Rudolf Pogatzky und Jaroslav Grafen Wisniowski von Wisniow zu Legationsräten erster Kategorie, die mit dem Titel eines Legationsrates bekleideten Legationsräte Alexander Grafen Pálffy von Erdöd, Adalbert Rákóczy Nagy-Náka und Leopold Grafen Verchtold von und zu Ungarnschi zu Wien zu Legationsräten zweiter Kategorie und die mit dem Titel eines Legations-Sekretärs bekleideten Geheim- und Legations-Attaches J. Dr. Ludwig Freiherrn von Glatz, J. Dr. Hans Ludwig Wagner, J. Dr. Heinrich Ritter Löwenthal von Linz und Ludwig Freiherrn Ambrozy von Seden zu Legations-Sekretären allergräßt zu ernennen.

Koerber m. p.

## Feuilleton.

### Die kleinen Harpagons.

Eine merkwürdige Untersuchung hat der königliche Prokurator in Como, Herr Vino Ferriani, ange stellt. Es hat sich ihm darum gehandelt, nachzuweisen, wie durch eine verfehlte Erziehung in dem Kind der angeborene egoistische Trieb gesteigert wird und in Ausflucht und Geiz, ja ausgesprochenen Wucherforn ausartet. Herr Ferriani hat hundert Kinder, zumeist aus wohlhabenden Familien, zum Objekte seiner Enquiry gemacht, hat ihnen gewisse Fragen vorgelegt und war darauf bedacht, ganz unbeeinflußte Antworten zu erhalten, die das ursprüngliche Seelenleben und die natürliche Denkart der Kleinen widerspiegeln. Das Ergebnis, das er in der letzten Nummer der Pariser Zeitschrift «La Revue» veröffentlicht, war kein efreuliches. Die meisten Kinder äußerten unglaubliche und nüchterne und realistische Anschauungen über Geld und Geldwert. Aus den Antworten, die er erhielt, seien einige der frappirtesten wiedergegeben.

Ein Knabe sagt: „Mit Geld vermag man alles.“ Ein Mädchen meint: „Um sich zu erfreuen, muß man reich sein.“ Ein Knabe: „Ich bin reich, aber wenn ich groß sein werde, werde ich Millionär werden, weil Großvater mich zu seinem Erben eingesetzt hat.“ Ein Kind erklärt: „Wenn mein Onkel stirbt, so gibt es kein Wädchen mehr, das eine so schöne Mitgift haben wird wie ich, und Mama sagt, daß ich dann einen Prinzen heiraten werde.“ Ein anderes Mädchen: „Wenn ich arm wäre, und mich nicht so amüsieren könnte wie meine Eltern, so möchte ich vor Kummer sterben.“ Ein Knabe äußert sich: „Das Geld schafft das Glück, weil und dann aus diesen Doppelblättern sich selbst noch

Seine f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. April d. J. den Sektionsrat Dr. Rudolf Sieghart zum Ministerialrat im Ministerrats-Präsidium allergräßt zu ernennen und dem Sektionsrate des Ministerrats-Präsidiums Dr. Ignaz Rosner den Titel und Charakter eines Ministerialrates tagfrei allergräßt zu verleihen geruht.

Koerber m. p.

Der Handelsminister hat den Hilfsämter-Direktor im Handelsministerium Adolf Avian zum Hilfsämter-Oberdirektor ernannt.

Den 1. Mai 1902 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. Mai 1902 (Nr. 100) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Die in Budapest erschienenen und in Pola verbreiteten, nichtperiodischen Druckschriften: «Das pfante Buch» und Janes de la Bandere «Tre Blumen der Wollust».

Die im Verlage der Zeitschrift «Naprzód» in Krakau erschienenen Druckschriften: «Majówka» und «1. Maja 1902».

Das Ministerium des Innern hat unter dem 28. April I. J. B. 2503 M. J., der in Genf erscheinenden Zeitschrift: «Il Risveglio» («Le Réveil») auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die innere Lage.

Das „Fremden-Blatt“ kommt in eingehender Befragung auf die jüngste Rede des Handelsministers zurück und betont hiebei nachdrücklich die Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller Kräfte im Innern zur Eingriffnahme einer stärkeren Geltendmachung der Handels- u. Export-Interessen. Alle Kräfte Österreichs, aber auch jene Ungarns müßten Anschluß aneinander suchen, müßten alle Hindernisse, die sie trennen, überbrücken, um bei dem großen Wettkampfe der Nationen nicht länger zur Seite geschoben zu werden. Leicht könnte es sonst wiederkehren, daß wir keine

man mit Geld alles kaufen, was man will.“ Ein Mädchen: „Ohne viele Taler kann man keinen guten Koch haben, auch nicht die vielen Domestiken, keine Loge im Theater und keine Pferde im Stall.“ Ein anderes Mädchen erklärt: „Was für schöne Sache ist doch der Reichtum! Man kann prachtvolle Toiletten haben, Pferde und Schmuck. Wenn ich groß sein werde, werden mich alle meine heutigen Freundinnen beneiden und vor Wut weinen.“ So geht es fort. Ein kleines Mädchen antwortet gar: „Ich weiß, daß ich eine schöne Mitgift haben werde, wenn ich heirate; ich weiß, daß ich einen sehr reichen Mann heiraten werde. Wenn er nicht vornehm ist, so macht das nichts. Ich werde dann tun was ich will, denn wenn man Geld hat, gehorcht einem die ganze Welt“...

Das sind Kinder mit einem unheimlich klaren Verständnis für die Macht des Reichtums. Aber Herr Ferriani hat unter den hundert Prüflingen sogar zwölf herausgefunden, die einen ausgesprochenen Wucherforn gefunden. Bei mehreren von ihnen zeigte sich dies in folgender Weise: Sie gaben ihren Mitschülern oder Mitschülerinnen von Zeit zu Zeit ein Stück Obst oder ein Bonbon unter der Bedingung, daß die Beschenkten, die bessere Schüler waren, sie die Aufgaben abschreiben ließen. Ein anderer verteidigte einen kleinen verwachsenen Kameraden, der ein sehr guter Mathematiker war, gegen die Bosheiten der Mitschüler — Gegenleistung: er durfte von dem Buchligen die Kompositionen aus Mathematik abschreiben. Daneben gab es geradezu Shylock-Naturen. Einer der Kleinen verkaufte den Mitschülern seine Schulhefte teurer, als sie im Laden des Papierhändlers zu haben waren, und vollführte überdies den Trick, aus der Mitte jedes Heftes ein Doppelblatt herauszureißen und dann aus diesen Doppelblättern sich selbst noch

neuen Absatzgebiete gewinnen, dafür aber alte einzubauen. Auch dazu gehören indessen ein großer Zug, eine geistige Elevation über verschiedene Gegensätze, über kleinliches Abwägen und Abrechnen. Während um kleine Münze gestritten wird, können große Schäze abhanden kommen. Könnte nach den Worten des Handelsministers und nach den verschiedenen Emanationen des Ministerpräsidenten noch gezweifelt werden, daß die äußerste Stunde geschlagen hat, um unser Haus zu bestellen, um die Kräfte für den Augenblick freizuhalten, da die Entscheidung über die große ökonomische Verfassung Europas fallen soll?

Die „Österreichische Volks-Zeitung“ betont, der den Beziehungen zu Ungarn gewidmete Schluss der Rede sei geeignet, einen nachhaltigen Eindruck hervorzurufen. Wenn der Leiter des österreichischen Handelsamtes, die Notwendigkeit einer baldigen Entscheidung betonend, sich des gemeinverständlichen Zusatzes bedient, mag sie nun so oder so fallen, so wolle das sagen, der österreichische Handelsminister rechne mit der Möglichkeit, es werde die Entscheidung so fallen, daß die Gemeinsamkeit des österreichisch-ungarischen Zollgebietes endgültig zerrissen wird. Das Blatt schließt sich der Aufforderung des Freiherrn von Call betreffs der Zusammenfassung aller Kräfte im Innern an und betont, der krisenhafte Zustand weiter industrieller Gebiete und fast aller landwirtschaftlichen Kreise bedeute eine dringende Mahnung an Parlament und Regierung in Österreich, endlich zur Wirtschaftspolitik des gesunden Egoismus überzugehen.

Die „Reichswehr“ führt aus, es scheine eine entscheidende Wendung in der Frage des Ausgleiches mit Ungarn bevorzustehen. Es bleibe nur die Möglichkeit, daß entweder Herr von Szell die ohnedies beschiedenen Abänderungs-Vorschläge der österreichischen Regierung akzeptiert, oder aber, daß die wirtschaftliche Trennung der beiden Reichshälften zu einer harten und unbequemen Tatsache wird. Wenn man sich in Ungarn noch ein genügend klares Urteil über die gegebenen Verhältnisse bewahrt hat, so werde man die Überzeugung nicht abzuwehren vermögen, daß es auch im Interesse Ungarns selbst kaum einen anderen Weg gibt als den der Annahme der von der österreichischen Regierung vorgeschlagenen Abänderungen

ein oder mehrere Heftes zusammenzunehmen. Auch kleine Darlehensgeschäfte zu Wucherzinsen kamen vor: Ein Junge verkaufte das Frühstück, das ihm die Eltern mitgegeben hatten, und ließ das empfangene Geld zu hohen Zinsen aus!

Herr Ferriani faßt diese Dinge sehr ernst auf, denn er schließt daraus, daß der eingeborene egoistische Trieb nur zu leicht entartet, um dann in reiferen Jahren die Wurzel schwerer moralischer Krankheiten zu werden. Er fordert deshalb die Eltern auf, alles daran zu setzen, um in dem Kind den brutalen Egoismus zu töten und die heiligen Gesetze christlicher Nächstenliebe in die Seele der Kleinen zu pflanzen...

Bei allem Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit dieser Kinder-Enquete wird man aber doch sagen müssen, daß hier Monstra vorgeführt werden, nach denen kaum ein Schluß auf die durchschnittliche Gemütsbeschaffenheit der Kleinen gezogen werden kann. Die Erfahrungen, die jeder von uns mit eigenen oder den Kindern seiner Freunde macht, sind glücklicherweise nicht geeignet, die Allgemeingültigkeit der Ferriani'schen Erhebungen zu erhärten. Wenn Herr Ferriani wirklich Kinder von so gereiften Anschauungen kennen gelernt hat, so sind es offenbar die Sprößlinge von Eltern, deren eigenes Seelenleben nicht nur völlig verdorrt ist, sondern die auch noch unvernünftig genug sind, um in Gegenwart der Kinder Gespräche zu führen, durch welche die jugendliche Seele korrumptiert wird. Insofern sind die Mitteilungen Ferriani's allerdings von Wert, denn sie zeigen aufs neue, wie sorgfältig die Eltern und alle erwachsenen Hausgenossen ihre eigenen Gespräche kontrollieren müssen, weil jede Neuherzung bekanntlich von den aufmerksamen Kleinen gehört und wohl aufbewahrt wird.

(„Wiener Abendpost.“)

des Ausgleichswerkes, um es so im eigenen Interesse Ungarns Herrn Dr. von Koerber möglich zu machen, mit einem möglichen Ausgleiche vor das österreichische Parlament zu treten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Mai.

Wie man der „Gazeta Narodowa“ aus Wien telegraphiert, wird der galizische Landtag für den 12. Juni einberufen und am 10. Juli geschlossen werden.

Der neue norwegische Ministerpräsident Blehr hat diesertage im Storting das Programm seines Kabinetts dargelegt. Danach lautet sein Wahlspruch: Treu den Traditionen der Välfen, national und demokratisch. Die Arbeiten der Konsuls-Kommission sollen ohne Unterbrechung und ohne Veränderung in der Zusammensetzung der Kommission fortgesetzt werden; sobald diese abgeschlossen sind, wird die Regierung Verhandlungen mit der schwedischen Regierung anbahnen. Soziale Reformen sollen so schnell gefördert werden, wie es die gründliche Vorbereitung und die wirtschaftliche Lage des Landes zulassen; zunächst soll die Errichtung einer Invaliditäts- und Alters-Versicherung von der Regierung behandelt und das Ergebnis dem nächsten Storting mitgeteilt werden. Schließlich verspricht die Regierung, den Fragen auf dem Gebiete des Erwerbslebens besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und um diese Interessen besser wahrnehmen zu können, soll die Umwandlung des Ministeriums des Innern in ein Ministerium für Handel, Schiffahrt und Industrie — unter Beibehaltung der Abteilung der auswärtigen Angelegenheiten — in Erwägung gezogen werden. In finanzieller Beziehung will die Regierung eine streng ökonomische Politik befolgen. — Trotz dieses Programmes steht die Mehrheit des Stortings dem Kabinette doch sehr kühl gegenüber; Beweis dafür ist die der „Köln. Zeitung“ berichtete Tatsache, daß der von einigen Radikalen gemachte Versuch, im Anschluß an die Mitteilungen Blehrs eine Vertrauenskundgebung des Stortings herbeizuführen, vollständig mißglückte.

Die portugiesische Regierung entsendete vor einigen Monaten einen außerordentlichen Gesandten nach China, um gewisse Ansprüche Portugals geltend zu machen, über deren Einzelheiten aber das tiefste Schweigen beobachtet wurde; die Regierung weigerte sich sogar, auf eine Interpellation in den Cortes zu antworten, obwohl sämtliche Oppositionsparteien über die hohen Kosten der Gesandtschaft Beschwerde führten. Jetzt endlich erfährt man, daß Portugal Hoheitsrechte über verschiedene, in der Nähe von Makao gelegene Gebiete und Inseln auf Grund eines im Jahre 1887 abgeschlossenen Vertrages mit China beansprucht. Portugal verlangt neben den Besitz von Tjan-Chau mit Makao unbegrenzte Hoheitsrechte über die Inseln D. João und Tarbongean, sowie über Lapa, ferner die Errichtung einer neutralen Zone bis zu den Bergen von Tac-Viac und schließlich die Abischaffung der chinesischen Zölle für die Opium-

einfuhr in Makao. Die portugiesische Regierung hat, wie aus Lissabon geschrieben wird, Nachrichten erhalten, die eine baldige Erfüllung ihrer Forderungen in Aussicht stellen, wodurch der Einfluß Portugals im Reiche der Völte bedeutend steigen müßte.

## Tagesneuigkeiten.

(Die Sprache der Lokomotive.) Auch die schnaubenden Ungetüme, welche Riesenlasten ziehen und den Weltverkehr vermitteln, haben eine Art Sprache, die allerdings nicht eigene Gedanken vermittelt und nicht als Resultat eines Rapportes zwischen den Nerven und dem Sprachorganismus betrachtet werden kann. Diese Sprache wird erst durch äußere Anregung von Menschenhand hervorgerufen, aber ihre Laute werden verstanden nicht nur von den Führern der Lokomotive, sondern auch von allen, die in dem weit verzweigten Getriebe der Eisenbahnen beschäftigt sind. Sie hat nur einen interjettionalen Charakter, denn sie besteht in einer einzigen Interjektion aus der Dampfpeife, welche aber verschieden artikuliert und moduliert wird, oder durch die Zahl ihrer Wiederholung Warnungen, Grüße, Ankündigungen, Hilferufe, Aufforderungen und Befehle zum Ausdruck bringt. So bedeutet ein mäßig langer Pfiff „Achtung“, und er wird abgegeben, so oft sich die Maschine in Bewegung setzt, bei Durchfahrt des Schnellzuges durch eine Station, bei der Einfahrt in einen Tunnel, bei Wegüberseitungen oder zur Warnung von Personen, die sich auf der Strecke befinden. Dieses Signal, dreimal wiederholt, bedeutet Abfahrt auf der Strecke. Das aus mehreren kurzen schnell hintereinander abgegebenen Pfiffen bestehende Signal befiehlt „Bremfen fest“, während ein langer Pfiff, dem zwei kurze folgen, „Bremfen los“ verlangt. Muß der Zug vor der Stationsscheibe angehalten werden, so sagt die Signalpeife „Halt“, und zwar drückt sie dies durch mehrere lange und kurze Pfeife aus, die fast jammernd klingen. Beunruhigend für die Passagiere ist ein Signal, welches aus mehreren gehaltenen, abwechselnd hohen und niederen Tönen besteht, es ist der Ruf um Hilfe. Bei Begegnungen von Zügen auf der Strecke wird ein kurzer Begrüßungspfiff gewechselt.

(Der Prozeß Musolino) ist reich an Absurditäten und nimmt fortgesetzt einen sehr „lebhaften“ Verlauf. Man berichtet aus Rom vom 29. v. M.: Die Verhandlung im Prozeß Musolino wurde wieder aufgenommen, ohne daß es dem Vorsitzenden gelungen wäre, die Verteidiger zu einem geziemenden anständigen Benehmen zu verhalten. Eine tumultuarische Szene folgt der anderen, und die Verhandlung wird ins Endlose verschleppt. Polizeikommissär Wenzel erzählt, wie er Musolino vom Bauer Princi, dessen Frau der Brigant verführt hatte, eine Falle stellen ließ. Musolino entging ihr mit knapper Not, erschoss einen Gendarmen und verwundete Princi. Dann schlug er sich in den Wald und blieb monatelang verschollen. Auf Fragen erklärt der Kommissär, Princi habe ihm einen eigenhändigen Brief Musolinos gezeigt, worin dieser sich des Mordanschlags, der ihm die Verurteilung zu 21 Jahren Kerker eintrug, schuldig bekannte, die Zeugen aber meineidig nennen, da sie ihn unmöglich gesehen oder gehört hätten. — Verteidiger Rivera: Das ist eine Fabel, ich habe ein Recht, dem Kommissär nicht zu glauben. — Kommissär: Ich kann es beweisen. Verteidiger: Sie haben eine Fabel erzählt! — Kommissär: Sie missbrauchen Ihre Stellung und würden nicht den Mut haben, Ihre Worte draußen zu wiederholen. — Der Vorsitzende ruft den Verteidiger zur Ordnung. — Der Wortwechsel zwischen diesem und dem Kommissär wird immer schärfer. Um Merges zu vermeiden, schließt der Vorsitzende die Verhand-

lung. Die Verhandlung wurde mittags wieder aufgenommen. Kommissär Wenzel gibt wichtige Aufklärungen über den aufgesuchten Brief Musolinos. Dieser wird aus dem Gefängnis herbeigeholt und dem Kommissär gegenübergestellt. Er leugnet, den Brief geschrieben zu haben. Princi habe den Brief gefälscht, um ihn zu verbergen. Ein Verteidiger will eine Frage stellen, ein anderer Verteidiger ruft: „Keine unnußen Fragen!“ — „Was geht das Sie an?“ antwortete der Zurechtgewiesene. — „Sie sind ein Schafstopf.“ — „Und Sie ein ungehobelter Kloß.“ Ehe man sich's verfeilt, grätet die zwei Anwälte aneinander und mit den Gesetzbüchern ins Gesicht. Der Vorsitzende bedauert diese fortgesetzten Roheiten. „Ein solches Schauspiel“, sagte er, „wäre sogar unter Alomia unmöglich“, und schließt nochmals die Verhandlung.

(Vom Besuch.) Nach einer Mitteilung italienischer Blätter aus Neapel untersuchte ein Regierungs-Ingenieur den Besuch und konstatierte, daß der Regel gegen Pompeji zu einzustürzen droht. Der Präfekt von Neapel hat daher die Flüsse auf den Besuch von jener Seite aus unterfragt.

(Die Schreibweise des Namens Shakespeare.) Erst seit den letzten Jahren ist in der Schreibweise des Namens Shakespeare ein Wechsel zum Besseren eingetreten. Welche Verwirrung in früheren Zeiten in dieser Beziehung herrschte, davon kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man das folgende, von einem englischen Plate jüngst gebrachte Register einer Durchsucht unterzieht. Da es in seinem ganzen Umfang zu weit führen würde, seien nur folgende Proben herausgegriffen: Shakespear, Shakspeare, Shaxspere, Schadspere, Shadspere, Shaspere, Shalespere, Shadspare, Schakspare, Shaksper, Shatspere, Shakespere, Shakespere, Shatistpere, Shatspere, Shatistpere, Shakespere, Shakespere, Shaxlespere, Shaxspere, Shathspere, Shalisper, Shaper, Shazpere, Shespere, Shespere, Shazpere u. s. w.

(Für Briefmarken sammeln.) Transvaal hat nunmehr neue Briefmarken. Die alten Marken der Republik mit dem Überdruck E. R. sind endlich aufgezogen und neue Briefmarken, ähnlich den englischen mit dem Bildnis König Edwards, der engl. Krone im oberen Rand und der Inschrift „Transvaal“ am unteren Rand zur Ausgabe gelangt. Links in Querschrift „Postage“, rechts „Revenue“. Die Farbe der Marken ist blaugrün, scharlachrot, purpurrot, ultramarin, orangegelb, olivengrün, braun, schwarz, tiefenbraun, purpurrot.

## Volk- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchster Dant.) Dem Verwaltungsausschuß der Laibacher Studenten- und Volksküche ist seitens Seiner Exzellenz des Herrn Landespräsidenten Viktor Baron v. Hein das nachstehende Präsidial-Schreiben zugegangen: K. t. Landespräsidium in Strainz 3. 1627/ Pr. Laibach, am 28. April 1902. Über den Austritt im Allerhöchsten Auftrage erfolgtes Erfuchen der Allerhöchsten Kabinets-Kanzlei vom 21. April 1902, ad 3. 4. Bericht beeheire ich mich, dem geehrten Verwaltungsausschuß für das anlässlich der Feier des 25jährigen Bestandes der Laibacher Studenten- und Volksküche an Seine Majestät gerichtete Huldigungstelegramm den Allerhöchsten Dant betreffend zu geben. Der t. t. Landespräsident: Hein m. p.

(Werkapotheke in Idria.) Das t. t. Wirkungsministerium hat die t. t. Werkapotheke in Idria an Herrn Magister der Pharmacie Daniel Piric in Laibach verpachtet.

war sein Ernst, daran habe ich nie gezweifelt, denn Hintergedanken kannte er nicht!

Die blonde Anna hatte nicht aufgehört zu lächeln, als die alte Dame ärgerlich ausrief:

„Was gibt es denn darüber fortwährend zu lachen, du dummes Ding!“

„Ach, Großmutter, du erzählst so spaßhaft!“ stöhnte die kleine atemlos.

„Spaßhaft? Ich? Du bist nicht recht gefügt, Mädchen!“ schnob die alte Dame erzürnt. „Wir müssen nichts weniger als spaßig zumute, überhaupt, wenn ich von meinem guten seligen Mann spreche. Soldaten-Mann gibt es heutzutage nicht mehr auf der Welt. Du kannst dich freuen, wenn du mal einen bekommen, der auch nur annähernd so gut und willig ist, wie mein Martin es war!“

„Aber, Großmutter, zu mir jungen Ding haben von Heiraten zu sprechen! Das hat doch mindestens noch sechs Jahre Zeit!“ erwiderte die kleine schelmische.

„Allerdings hat es noch Zeit, du dumme Seelen!“ rief die alte Dame ärgerlich. „Manu — wer kommt denn da?“

Die Glöckel der Haustür ertönte; gleich darauf wurde an die Zimmertür gepoxt.

„Herein!“

Auf der Schwelle erschien ein schmeidig aussehender junger Mann in tadellosem Zivil, den Hut in der Hand.

„Ich habe wohl die Ehre, Frau Witwe Fimmel vor mir zu sehen?“ sagte er, sich tief verbeugend zu der alten Dame, mit einem Seitenblick auf die blonde Anna, die, purpurrot im Gesicht, wie besessen darum losnahm.

„Mein Name ist Fimmel!“ erwiderte die blonde Anna, die, purpurrot im Gesicht, wie besessen darum wünschten?“

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen) vor der heissen f. t. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen wurden gestern zu Ende geführt. Von den 22 erschienenen Kandidatinnen und Kandidaten erhielten ein Lehrbefähigungs-Beugnis: A. für Bürgerschulen: Abram Bechtloß, Lehrer an der f. und t. Militärvolkschule in Zara, aus der ersten Gruppe mit deutscher Unterrichtssprache (mit Auszeichnung), Božena Sernec, Lehrerin an der höheren städtischen Mädchenschule in Laibach, aus der ersten Gruppe mit slovenischer Unterrichtssprache; B. aus der französischen Sprache für Volks- und Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache: Johanna Jaz aus Linz, Marie Dolinar, Lehrerin der italienischen Sprache im Ursulinerinnenkongr. in Laibach, Hilda Fischer aus Alexandrien in Egypten, derzeit in Laibach; C. aus der Religion für Volkschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache (Ergänzungsprüfung): Ferdi- und Reiniger, Lehrer an der einklassigen Volkschule in Suchen; D. aus der deutschen Sprache für Volkschulen (Spezialprüfung): Maria Vider, definitive Lehrerin an der Volkschule in Lasserbach, und Josef La-jeine, prov. Lehrer in Zirlsach; E. für Volks- schulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: Antonia Bohen, prov. Lehrerin in St. Georgen (Windische Bücheln), Karoline Tomjanović, prov. Lehrerin in Bregnica, Angela Jofflić, prov. Lehrerin in Suchenberg, Gabriele Jereb, prov. Lehrerin in Tschermoschnitz, Maria Kopac, prov. Lehrerin in Božatovo, Michaela Novak, prov. Lehrerin in Wörburg, Franziska Zemljan, prov. Lehrerin in Wörthersee-Feldkirch, und Alois Bonikvar, prov. Lehrer in Großhorn; F. für Volkschulen mit slovenischer Unterrichtssprache: Anna Tomec, prov. Lehrerin in Drslat, Johann Ravčić, prov. Lehrer in Mariafeld, Anton Mahota, prov. Lehrer in Selo bei Schönberg, und Valentín Mikuž, prov. Lehrer in Podtraj. — Ein Kandidat, welcher zur Spezialprüfung aus der slovenischen Sprache für Volkschulen erschienen war, trat während der Prüfung zurück.

(Entscheidungen in Heimatsrecht =  
angelegenhkeiten.) Unlänglich der Beschwerde einer  
Gemeinde gegen die Entscheidung einer Landesbehörde hat  
der t. f. Verwaltungsgerichtshof folgende Entscheidungen  
getroffen: 1.) Wenn eine Gemeinde die Gültigkeit des von  
ihre ausgestellten Heimattscheines bestreitet, so hat sie zu er-  
wiesen, daß der Inhaber der Urkunde zur Zeit der Aus-  
stellung in einer anderen Gemeinde das Heimatsrecht hatte.  
— 2.) Beweislose, durch Daten nicht belegte Behauptungen  
oder Ordnungswidrigkeiten bei Ausstellung des Heimats-  
scheines sind nicht zu berücksichtigen. — 3.) Im Falle der  
Trennung einer Ortsgemeinde in mehrere selbständige Ge-  
meinden bleibt für die Einzelnen das Heimatsrecht für das  
Ortsteil jener neu geschaffenen Ortsgemeinden wirksam, in  
dem sie zur Zeit der Trennung wohnten. — o.

(Schulbaukommission.) Behufs Neubaues, umgebrachten Schullokalitäten der dreiklassigen Volks- schule Sittich im Gerichtsbezirke Weichselburg findet am 23. d. M. die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle — ik.  
— (Ermäßigung in Kurorten und Heilanstalten für l. l. Staatsbeamte und Offiziere.) 1.) Konstantinbad in Chräntschowitz (Schlesien) Bäder und Wohnung zum halben Preise im Monat Mai. Die Verleihung ist der Kurverwaltung 8 Tage vor Antritt der Kur anzugezeigen. — 2.) Badeberechtigung in Drazowice: in den Monaten Mai und September für Mitglieder Befreiung von der Kur- und Mußtare und

„Mein Name ist Fehst, Rudolf Fehst, seit vier  
Jahren hier selbst als Postverwalter angestellt. Ich  
komme im Auftrage meiner vorgesetzten Behörde —“  
„Was Sie sagen!“  
„Ja, eigentlich im Auftrage des Staatssekretärs  
Reichspostamts —“  
„Zu mir?“

"Sag mir?"  
"Sag! Ich bin beauftragt, mich zu erkundigen,  
wie Sie mit dem hiesigen Postamte, mit den Beamten,  
mit der Bedienung zufrieden sind, verehrte Frau!"  
Mit der Befriedung zufrieden sind, verehrte Frau!"  
Der junge Mann, sich nochmals verbeugend  
und abermals einen Seitenblick auf die hübsche Blon-  
de wendend, die ihre Lippen fest zusammenpreßte, um  
nicht hell aufzulachen.

"So, so!" machte die alte Dame mißtrauisch.  
"Sie diese Nachfrage bei allen im Orte  
stellen?" Sie lachten.  
"Nein, das nicht, verehrte Frau, selbstverständlich  
ist nur bei den Angehörenden, und da habe ich denn  
vergessen, bei Ihnen anfangen zu müssen!"

"Sehen Sie sich nur gern an, Herr Postwärter!"

großen Vergnügen, verehrte Frau!“  
„Sie, Herr Postverwalter, ich will ja nicht  
mehr klagen“ fuhr die Nedselige, eifrig strichend und  
lachend, „aber ich kann, der in tadeloser Aufmerksamkeit  
über ihre Brille hinweg beobachtend, fort,  
daß demn doch manches anders sein. Da  
kann es überhaupt nicht der Briefträger Bochel, der große mit  
dem jungen Mann — Vollbart nennen sie's,  
aber es tönte der zu allererst der Briefträger Bochel, der große mit  
dem jungen Mann — der sich nicht so gegen mich benimmt, wie  
es einem ehrbaren Briefträger zukommt. Frage ich ihn  
nun Baden- und Künbart —“

50 % Ermäßigung bei Bädern und Wohnungen; im Juni Juli und August für 5 Mitglieder 50 % Ermäßigung bei Kur- und Musittage und Bädern, 30 % bei Wohnungen. — 3.) D e u t s c h - A l t e n b u r g: der Leiter des Bade- und Kurhauses, Dr. Karl von Greifzing, gewährt bei den Bädern und Wohnzimmern im Kurhause 25 % Ermäßigung bezüglich des ärztlichen Honorars weitgehende Berücksichtigung. — 4.) D o r n a - W a t t a: Die Religionsfondsbadeanstalt gewährt für aktive Staatsbeamte von der IX. Rangsklasse abwärts und für Offiziere der beiden Reichshälften vom Hauptmann (Rittmeister, Linienschiffss Leutnant) abwärts während der Vor- und Nachsaison (von 1. Juni bis 10. Juli und vom 20. August bis Ende September) 50 % Nachlaß der Preise für Bäder, Massagen, Wasserluren und Inhalationen gegen vorherige Anmeldung bei der Verwaltung der Anstalt. — 5.) Die Fürst Clary'sche Güterinspektion in Töplitz-Schönau gewährt außerordentliche Begünstigungen für das Theresienbad in Eichwald über direktes Ansuchen. — 6.) Der Besitzer des Bades Einöd in Obersteiermark, Georg Schmalzl, gewährt 50% Ermäßigung der Wohnungspreise. — 7.) Der Pächter der Kuranstalt Ernsdorf-Jaworze, Karl Forner, gewährt in den Monaten Mai, Juni und September 30 % Nachlaß von der Kurtage und von Bader- und Wohnungspreisen. Ferner bestehen dort für Offiziere und junge Mediziner je zwei Freiplätze. — 8.) F r a n z e n s b a d: a) für 5 Staatsbeamte Befreiung von der Kur- und Musittage; b) der Besitzer des Bade- und Wohnhauses „Drei Lilien“, Herr Eugen Loimann, gewährt den Staatsbeamten, deren Frauen und Kindern für sämtliche ärztlich verordnete Moor-, Stahl- und Louisenbäder eine 25 % Ermäßigung. — 9.) Der Eigentümer der Wasserheilanstalt Gainfarn, Iaif. Rat Dr. S. Friedmann, gewährt 25 Staatsbeamten Freibäder und unentgeltliche Behandlung durch je 6 Wochen. — 10.) B a d G a s t e i n: In besonderen berücksichtigungswürdigen Fällen vollkommenen Freiplatz zu einem dreiwöchentlichen Kurgebrauche vom 1. Mai bis 8. September gegen Vorlage des Armutszzeugnisses (an die Kurverwaltung vor Antritt der Kur). — 11.) Der Eigentümer der Kuranstalt G i e b h ü l - B u c h

11.) Der Eigentümer der Staatsbeamtenkuranstalt gewährt drei  
Staatsbeamten Freiplätze in der Zeit vom 1. Mai bis Ende  
September, wenn dieselben nacheinander sich anmelden. Die  
Freiplätze bestehen in 50 % Nachlaß der Wohnungss- und  
Bäderpreise und Befreiung von der Zahlung der Aufenthalts-  
taxe. — 12.) Die Direktion des Gleichenberger- und  
Johannishbrunnen-Aktien-Vereines in Gleichenberg gewährt  
besondere Ermäßigungen über direkte Ansuchen.

13.) Die Stadigemeindeworstellung in Gmunden gewährt in der Vor- und Nachsaison (Mai und Juni, September und Oktober) halbe Bäderpreise in der mit dem Sanatorium verbundenen Pension. Von der Errichtung der Kur-  
tage sind befreit: Offiziere vom Hauptmann (einschließlich abwärts), f. f. Beamte von der IX. Rangklasse abwärts, Doktoren der Medizin und Wundärzte, Gattinnen und minderjährige Kinder der bezeichneten Personen, Kooperatoren und sonstige Hilfspriester. — 14.) Der Eigentümer der Kur-  
pension „Wiener Heim“ in Götz, M. Kropf, gewährt die weitgehendsten Ermäßigungen für Bäder, Massagen, Inhalationen; für Kinder der Staatsbeamten eine 25 % Ermäßigung des Pensionspreises. Keine Kurtaxe. —  
15.) Die Kurkommission Gräfenberg gewährt Ermäßigungen über spezielle, an dieselbe direkt gerichtete Ansuchen. — 16.) Kurort Grüssbozen: für die Staatsbeamten vor der IX. Rangklasse abwärts, sei es des aktiven oder des Pensionsstandes, wird eine vollständige Befreiung von der Kurtaxe gewährt. — 17.) Der Besitzer des Schwefelbades Groß-Lain bei Olmütz, Josef Malovany, gewährt Wannenbäder von 50 bis 60 h, Dampfbad 70 h, Zimmer 1 K 20 h, Bedienung wöchentlich 1 K. — 18.) Der Besitzer

nach der Zeitung, dann heißt es: Die wird erst gedruckt! Frage ich nach einem Briefe, dann sagt er: Der ist noch nicht ganz fertig, sobald er fertig ist, bringe ich ihn! Nun, Herr Postverwalter, so dummkopf bin ich denn doch nicht, um nicht schließlich zu merken, daß er mich damit stoppen will, mich, eine alte Frau, die einen Sohn und eine Tochter großgezogen hat, die seit ihrem Mann gestorben, einsam und verlassen dasteht, die auch ihr einziges Enkeltkind, die Anna da, seit ihrer frühesten Kindheit erzieht. Mein Sohn nämlich ist Kaufmann in Lambeth an der Weile, und da er und seine Frau im Geschäfte nicht abkömmlinglich sind, hat er mir die Anna, als sie kaum ein halbes Jahr alt war, hergegeben, damit ich sie ihm aufziehe, und das habe ich denn auch getan!"

„Ja, es ist Ihnen gelungen, wie ich sehe, verehrte Frau!“ versicherte der junge Postbeamte mit tief ernstem Gesichte.

„Ja, sehen Sie — und da muß so ein Mensch sitzen mir gegenüber nicht solche Dreistigkeit erlauben, und es muß auch nicht zu meinem Nachbar, dem Schuhmacher Bärmel, gleich hier nebenan, sagen: Ich sei ein alter Satan, weil ich ihm einmal meine Meinung sagte, als er mir auf der Post einen Hosen nicht abnehmen wollte, den ich meinem Sohne schickte, weil er noch ein bißchen blutig war!“

„Das hat er gewagt?“ rief der Postverwalter tiefentzückt aus. „Das soll er büßen! Knall und Fal wird er entlassen, sobald ich an die vorgesetzte Behörde berichtet habe!“

„Das verlange ich ja nun nicht!“ wehrte die alte Dame erschrocken ab. „Er hat Familie, und er könnte sich nachher an mir rächen. Aber zu Gemüte können Sie's ihm führen, wie unrecht es ist, wenn man einer alten Frau zum Narren hat. Ja, denken Sie sich, neu-

der Wasserheilanstalt in Güns, Dr. Josef Dreiszäfer, gewährt für zwei Staatsbeamte vom 1. Mai bis 30. Juni, dann vom 15. August bis 30. September zwei Freiplätze, bestehend in freier Wohnung und Wassertur, sowie außer der Hauptaison (1. Juli bis 15. August) einen 15%igen Nachlaß. — Die Landesanstalten Bad Hall gewähren von Juli zu Fall Entmündigungen über Ansuchen, die an den oberösterreichischen Landesausschuß in Linz direkt zu richten sind.

— (Im Abgeordnetenhaus) beantragte gestern Abg. Pfeifer eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Fortsetzung der Untertraineralbahn von Rubolfsdorf nach Weizkain (Möttling-Tschernembl) bis zur Landesgrenze durch Bewilligung ausgiebiger Geldmittel ehemöglichst der Verwirklichung zuzuführen. Dem wirtschaftlich so entwicklungsfähigen, bisher aber vernachlässigten Landesteile Weizkain sollte eine Eisenbahn nicht länger vorenthalten bleiben. Wenn der Redner nur den Ausbau der Weizkainer Bahn verlangt, so habe er die Eventualität im Auge, daß endlich auch Dalmatien mit dem Innern der Monarchie in Verbindung gebracht werde.

— (Arbeiterausstand.) Gestern nachmittags fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der striktenen Maurer und Zimmerleute statt. Da die Arbeitgeber sich den Forderungen der Kürzung der Arbeitszeit gegenüber absolut ablehnend verhalten, und auch einen diesbezüglichen Vermittlungsantrag des Stadtmagistrates ablehnen, wurde einstimmig beschlossen, im Auslande auszuharren. Die Ver-

— (Ein Pariser Journalist als Fußreisender.) Der Pariser Journalist Mr. Eugène Gruard kaum auf der Reise um die Welt vorgestern nachts von Triest in Laibach an. Er befindet sich seit 17. Mai 1896 auf der Wanderschaft, und nun stehen ihm noch 38 Tage für die Tour Laibach-Wien-Paris zur Verfügung. Doch hat er nur die Strecke bis Wien zu Fuß zurückzulegen, da es ihm von Wien aus gestattet ist, per Bahn direkt bis Paris zu fahren. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Herr Gruard für seine Wanderschaft nicht mit Geld ausgerüstet wurde, weshalb er bemüht ist, sich durch seine Kunst, auf Porzellan-Tellern in weniger als fünf Minuten hübsche Landschaften &c. zu malen, seinen Unterhalt zu verdienen. Er ist noch ein junger Mann und war vor dem Antritte seiner Reise von besonderer Stärke. Die Strapazen und Abenteuer, insbesondere die in der Wüste Sahara erlebten, zwangen ihn aber des öfteren, monatelang in Spitäler zu weilen. Er sah dem Tode schon mehr als einmal ins Auge, doch rettete ihn immer wieder ein Zufall oder seine Besonnenheit. Bisher durchwanderte er so ziemlich ganz Europa, fuhr von Spanien nach Marokko und kam durch die Sahara, durch Tripolis, Egypten, Arabien. Kleinasien zurück nach Europa, bereiste ganz Italien, Österreich und Russland, und ging von dort nach Asien, Australien, Mexiko bis Newhork, von wo er die Heimreise antrat. — Bei dieser Fußtour handelte es sich um eine Wette von 300.000 Franks. — Herr Gruard tritt morgen mittags seine Endtour vom Hotel „Bairischer Hof“, wo er sein Absteigequartier nahm, über Cilli, Marburg, Graz nach Wien an.

— (Besitz wechselt.) Daß früher landäfliche Schloß Scherenbüchel, vormals dem Herrn Vice-Admiral Freiherrn v. Minutillo gehörig, hat der Großhändler und Gutsbesitzer Herr Ferdinand Souvan durch das konzessionierte Realitäten-Berlehrsbureau des Herrn Joh. Nep. Plautz in Laibach angekauft.

— (Rücksicht.) Die seit Dezember von ihrem Domizile abgängige geisteskrankte Marianna Prosen ist laut einer Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Stein vor kurzem in ihren Aufenthaltsort rückgekehrt. —ik.

lich, als ich ihn frage, ob nicht ein Brief für mich gekommen ist, sagt er „nein“, aber wenn ich trotzdem einen haben wolle, könne ich mir einen aussuchen, er habe ein paar Dutzend bei sich, die er gern los sein wolle! Na, ist das nicht niederträchtig von dem Menschen? Was soll ich denn mit einem Briefe, der nicht an mich gerichtet ist?“

„Schändlich ist es!“ sagte der junge Postwälter todesernst. „Der Mann ist ja nicht allein böhaft, er ist auch gewissenlos, daß er so leichtfertig über das ihm anvertraute Gut verfügt!“

„Nicht wahr?“ nickte die alte Dame, sichtlich erfreut über das Verständnis, welches der junge Mann für die ihr zugefügte Unbill offenbarte. „Aber, wie gesagt, ich will den Menschen nicht unglücklich machen. Es genügt mir, wenn Sie ihm derb die Epistel lesen!“

„Das ist edel von Ihnen, das ist schön!“ verfielte der junge Mann enthusiastisch. „Was ich sagen wollte: Sie haben eine sehr große Korrespondenz, nicht wahr — und geben uns viel zu verdinen?“

„Das nun gerade nicht!“ erwiderte die alte Dame etwas verlegen. „Denn sehen Sie, Herr Postverwalter, mein Sohn Amandus in Lambeck ich sehr auf sein Geschäft bedacht und lässt sich selten einmal Zeit zum Schreiben — er sagt auch immer, er sehe nicht ein, weshalb er die Post reich machen müsse.“

„Nicht wahr?“ versetzte der Postverwalter unverwüstlich. „Kann ich ihm nich verdenken!“

„Sehen Sie, Sie denken auch so!“ sagte die alte Dame befriedigt. „Na, und seine Frau und die Aspasia, meine Tochter, die bei ihnen ist und im Geschäft hilft, die haben auch keine Zeit — alle Jahre ein-, zweit- und drittklassig.“

— 17 —

— (Veränderungen im Justizdienste.) Wie die heutige „Wiener Zeitung“ melbet, hat Se. Exzellenz der Herr Justizminister ernannt: zu Bezirksrichtern die Gerichtsadjunkten Karl Higertsperger in Gonobitz für Eberndorf und Karl Steiner in Neumarkt für Obbach; ferner versetzt die Gerichtsadjunkten Otto Vidic in Ratschach nach Laibach, Ferdinand Schweighofer in Rötschach nach St. Paul, Dr. Josef Jarch in Arnfels nach Friesach; weiter verliehen den Gerichtsadjunkten Dr. Paul Morak in Rohitsch eine Gerichtsadjunktenstelle ohne bestimmten Dienstort im Grazer Oberlandesgerichtssprengel, Richard Wenda eine Gerichtsadjunktenstelle beim Bezirksgerichte in Neumarkt; endlich zu Gerichtsadjunkten ernannt der Auskultanten Friedrich Lindner für Rötschach, Anton Nagode für Möttling, Dr. Matthias Egger für Arnfels, Dr. Lota Mühleisen für Rohitsch, Karl Platz für Gurt, Dr. Georg Račič für Gonobitz und Dr. Adolf Kaiser für Ratschach.

— (Florianimesse.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehren aus der Umgebung haben morgen um 7 Uhr früh in der Florianskirche die usuelle Florianimesse. Auf dem Wege zur Kirche und aus der Kirche wird die Laibacher Vereinsmusik und bei der Messe der Gesangverein „Slavac“ mitwirken.

— (Piazzafest.) Morgen von 1/21 Uhr vormittags bis 1/21 Uhr nachmittags wird von der Musik des Infanterie-Regiments Nr. 27 in der Sternallee eine Blasmusik mit folgendem Programme abgehalten werden: 1.) Léhar: „Zeigt geht's los“, Marsch. 2.) Meherbeer: Ouverture zur Oper „Robert der Teufel“. 3.) Joh. Strauss: „Rosen aus dem Süden“, Walzer. 4.) Gounod: Fantasie aus der Oper „Romeo und Julie“. 5.) Strobl: „Die Forelle“, Polka französische. 6.) Ježek: „Promenade“, Potpourri.

— (Vereinsausflug.) Da sich für den Vereinsausflug des slowenischen Alpenvereines auf den Kumberg (8. Mai) eine genügende Anzahl von Teilnehmern gemeldet hat, so erscheint der Ausflug für den Fall günstiger Witterung gesichert. Es können daran auch solche Mitglieder und Freunde des Vereines teilnehmen, die ihre Beteiligung bisher noch nicht angezeigt haben.

— (Bur. Volksbewegung in Krain.) Im I. Quartale des laufenden Jahres wurden in der Stadt Laibach (36.993 Einwohner) 96 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 296, jene der Verstorbenen auf 282, darunter 97 Orienfremde. Alle Verstorbenen nach dem Alter folgenderweise verteilt: im ersten Monate 17, im ersten Jahre 38, bis zu 5 Jahren 65, von 5 bis zu 15 Jahren 4, von 15 bis zu 30 Jahren 36, von 30 bis zu 50 Jahren 46, von 50 bis zu 70 Jahren 62, über 70 Jahre 69. Todesursachen waren: bei 11 angeborene Lebensschwäche, bei 63 Tuberkulose, bei 30 Lungenentzündung, bei 5 Gehirnenschlagfluss, bei 16 organische Herzfehler, bei 14 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (2 durch Sturz, 1 durch ein abgestürztes Felsstück, 1 durch ein niedergestürztes Eisenstück und 1 auf der Jagd). — Selbstmord und Totschlag kam je einer vor; ein Mord ereignete sich nicht. — Im politischen Bezirk Laibach Umgang (59.772 Einwohner) wurden im I. Quartale des laufenden Jahres 112 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 609, jene der Verstorbenen auf 446, welch letztere sich nach dem Alter folgenderweise verteilen: im ersten Monate 36, im ersten Jahre 122, bis zu 5 Jahren 80, von 5 bis zu 15 Jahren 25, von 15 bis zu 30 Jahren 25, von 30 bis zu 50 Jahren 37, von 50 bis zu 70 Jahren 63, über 70 Jahre 58. Todesursachen waren: bei 17 angeborene Lebensschwäche, bei 64 Tuberkulose, bei 26 Lungenentzündung, bei 14 Diphtherie, bei 6 Keuch husten, bei 14 Scharlach, bei 50 Masern, bei 12 Gehirnenschlagfluss, bei 6 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (4 ertrunken, 1 durch Sturz, 1 erstochen). Selbstmorde kamen 3, Mord und Totschlag je einer vor.

— (Bur. Krankenbehandlung.) Im abgelaufenen Monate April wurden im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randa 209 Kranken behandelt. Hier von wurden 89 als geheilt, 24 als gebessert und 9 als ungeheilt entlassen, während 5 gestorben sind. In der Behandlung verblieben 82 Kranken. Summe der Verpflegstage 2375, die durchschnittl. Verpflegsbauer für einen Kranken 11.36 Tage.

— (Wasserleitung in Bischofslad.) Die Wasserleitungsgenossenschaft in Bischofslad hat die Ausführung aller Arbeiten der Wasserleitungsanlage der Firma Kramer-Sprinar-Hertlein in Graz übergeben. Die Gesamtkosten wurden auf rund 48.000 K. berechnet.

— (Eine neue Wasserleitung in der Gemeinde Sairach.) Bekommt das in der Straße nach Laib gelegene Dorf Sairach. In letzterer Zeit wird an der Herstellung derselben rüstig gearbeitet. Das Wasser wird von der Ortschaft Goropek herbeigeführt werden. Große Verdienste um das Zustandekommen dieser Wasserleitung hat sich der Ehrenbürger von Sairach, der f. t. Werksinspektor R. Sloboda in Istrija, erworben, der die ganze Zeit, seitdem die Frage dieser Wasserleitung aufgeworfen wurde, bis heute, wo das Werk seiner Vollendung entgegenschreitet, den Bewohnern des genannten Ortes mit Rat und Tat zur Seite stand.

— (Todesfälle.) In Sagor ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag der Pfarrer daselbst, Herr Jakob Groß, nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene, ein geborener Neumarktler, hatte über 20 Jahre als Seelsorger in Sagor gewirkt. Das Leichenbegängnis findet heute statt. — Am 1. d. M. verschob nach längerem Siechtum im Alter von 80 Jahren in Gottschee ker f. und f. Hauptmann i. R. Herr Johann Eisenkopf. Der Berewigte, der die italienischen Feldzüge mitgemacht und eine an Erinnerungen reiche militärische Laufbahn hinter sich hatte, erfreute sich wegen seines leutseligen Benehmens und Wohlthätigkeitssinnes allgemeiner Beliebtheit.

— (Amerikanische Forellen im Istrija-Flusse.) Die k. k. Forstverwaltung in Istrija hat unlängst eine Menge amerikanischer Forellen in den Istrija-Fluß eingelassen. Die amerikanischen Forellen, die man in letzterer Zeit auch anderswo in Österreich eingeführt hat, sollen ein sehr schmackhaftes Fleisch besitzen und ein Gewicht von über 3 kg erreichen. Hoffentlich wird die Einführung dieser Art Forellen im Istrija-Flusse, in dem bekanntlich auch eine ganze Reihe anderer einheimischer Fische sehr gut gedeihen, vom besten Erfolge begleitet sein.

R.  
— (Eine Bären erlegt.) Zu dieser gestrigen Notiz wird uns noch aus Gottschee berichtet: Am 1. Mai zeitig morgens wurde im Reisnitzer Jagdreviere von Herrn J. Rus jun. ein junges Bärenweibchen von ungefähr 70 Kilo Gewicht erlegt und behufs Zuerkennung der Taglia zur Bezirks-hauptmannschaft Gottschee gebracht. Schon tagsvorher hatten Gottscheer Jäger beim gefallenen Neufchnee die Fährten des Tieres entdeckt, behaupteten auch, es gesehen zu haben, nahten aber von dessen Verfolgung abstehen, weil sie jede Spur verloren. Es ist einem glücklichen Zufall zu danken, daß Herr Rus, der sich gerade mit einer Büchse bewaffnet, in den Wald zur Holzübernahme begab, den Bären unweit vor sich erblickte, ihn auf etwa 20 Schritte herankommen ließ und mit einem Schuß in den Kopf niederschlug.

— (Wetter für 13.) Man schreibt uns aus Rudolfs-wert unter dem gestrigen: Infolge des am 1. d. M. nahts eingetretenen Frostes wurden in der Umgebung von Rudolfs-wert die Neben-, die Nuss-, Zwetschken- und Pfirsichbäume arg beschädigt. Am 2. d. M. um 9 Uhr vormittags trat wieder heftiges Schneegesäß auf und steht zu befürchten, daß nun ein neuer Frost eintrete und auch jenes, was vom ersten verschont blieb, vernichten werde. Schon jetzt hat das Korn vollkommen taube Lehren, nun dürften aber auch die Erdäpfel, welche das Hauptnahrungsmittel der hiesigen Bevölkerung bilden, zugrunde gehen. Es ist daher ein großer Notstand zu befürchten, der Landmann ist mit Grund entmutigt.

— (Krähenvorfall in Unterkrain.) Seit einigen Jahren haben sich die Krähen in Unterkrain so sehr vermehrt, daß sie zu einer förmlichen Landplage geworden sind. Obwohl sie auch eine Unzahl von Engerlingen, Raupen u. dgl. vertilgen, gehen sie dort, wo derlei Insekten für sie in nicht genügender Menge vorhanden sind, mit Vorliebe auf die jungen Hasen los und richten dadurch einen großen Schaden an. Die Gutsverwaltung Hopfenbach bezahlt daher bereits seit vier Jahren jedermann, der ihm ein Paar Krähenständer überbringt, 14 h; es wäre zu wünschen, wenn sich auch die übrigen Jagdpächter die Dezimierung der so überhand genommenen Krähen angelegen sein ließen. Die Landwirte klagen bereits seit drei Jahren, daß ihnen der Hafer und der Kulturz sowohl bei der Ansaat, im Keime als auch in der Reife von den Krähen gefressen wird und bitten um Abhilfe. Letztere könnte ihnen wohl am leichtesten durch das Jagdpersonale der Jagdpächter zuteil werden.

— (Vom Spitäle der barmherzigen Brüder in Randa.) Der mit den Kanzleigeschäften des Kaiser Franz Josef I. Spitäles der barmherzigen Brüder in Randa betraute Fr. Primitius Oswald wurde nach Tantur in Palästina dirigiert. — Zum Prior des Konventes wurde Herr Rajean Popovnik wiedergewählt.

— (Druckfehler berichtigung.) In die gestrige Notiz „Schonzeit für Wildarten“ hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Statt „Auer- und Birkhäne“ hat es richtig „Auer- und Birkhennen“ zu lauten. — In der 7. Zeile ist das Wort „Studenten“ zu streichen.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Kammersänger Franz Pogacnik-Novačić) hatte, wie aus Warschau gemeldet wird, im letzten philharmonischen Konzerte einen großen Erfolg; namentlich seine polnischen Liedervorträge erregten Beifallsstürme. Naval wurde für die nächste Saison zu mehreren Gastspielen an der Warschauer Oper engagiert.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Inhalt der 395. Lieferung (Ungarn): 1.) Das Hunyader Komitat, von Gabriel Téglás. 2.) Die Zigeuner, von Seiner f. und f. Hoheit Erzherzog Joseph. 3.) Die gebirgigen Teile der Komitate Arid und Temes und das Comitat Kraßó-Szörény, von Benedikt Jančsák. — Illustrationen von Winzenz Melita, Julius Hárj, Karl Csérna, Ludwig Görc, Theodor Dörre, Ihrer f. und f. Hoheit Erzherzogin Maria Dorothy. Johann Gregorius und Alexander Pap. — Mit diesem Heft ist der VI. Band (Ungarn) abgeschlossen.

— (Dom in Svet.) Das 5. Heft dieser illustrierten Familienzeitschrift hat außer Gedichten von Mira, Živo Danic, Dr. M. Opeka, Silvin Sardenco, H. Cvetko Slavin und Anton Medved folgenden Inhalt: „Unglückselig Gold!“ Erzählung von Bogdan Vened, „Das Leben“, Frühlingsbild von J. E. Rubin, „Vittor Hugo“, eine kultur-literarische Skizze von Andreas Kalan, „Der wilde Jäger“, Volksstück mit Gesang in vier Akten von F. S. Finzgar, „Bon der Save bis zum Bosporus“, Reiseerinnerungen von Ivan Knific, „Die Kirche von Aquileia unter den Slovenen“, geschichtliche Studie von Dr. Josef Gruber, „In luftigen Höhen“, Skizze über Luftschifferei von J. B., „Zum Siege!“ von Jos. Šabec, „Aus Krain ins Görzische — unter der Erde!“ technische Arbeiten beim Woheimer Tunnel, von Livški. Hieran schließen sich Literaturberichte, verschiedene Notizen und Schachaufgaben. Das Heft ist mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.

— (Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 13. Nummer: 1.) Das Schulwesen in Krain. 2.) Echo. 3.) Zur Erwägung. 4.) Pale-Mele. 5.) Rede des Dr. Tabar in der Budgetdebatte am 20. März 1. f. 6.) Korrespondenzen. 7.) Vereinsmitteilungen. 8.) Mitteilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

### Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 4. Mai (Heiliger Florian), Hochamt um 10 Uhr: Dritte Bäzilien-Messe von Franz Schöp, Alleluja mit Versikeln von Anton Foerster, Offertorium Lætamini von Utto Kornmüller.

### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 4. Mai (Heiliger Florian), um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Alleluja Sancti tui von Anton Foerster, Offertorium Lætamini in Domino.

### Geschäftszeitung.

— (Postsparkasse.) Im Monate April betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehr 48.551 K. 21 im Checkverkehr 3.810.719 K. 75 h. die Rückzahlungen im Sparverkehr 64.328 K. 36 h. im Checkverkehr 1.683.163 K.

— (Portlandzementfabrik Lengenfeld.) Wie der vorgelegte Bericht mitteilt, trat die Gesellschaft, die zwar mit einer kontingentierten Quote von circa 65 % zur Gesamtversicherung bei. Unter Hinzuziehung des Portoges von 39.957 K erhöht sich der zur Verfügung stehende Gewinnsaldo auf 144.085 K. An die Aktionäre wird eine 5%ige Dividende (= 25 K) ausbezahlt und der Betrag von 47.259 K vorgetragen.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrat.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 2. Mai. Das Haus verhandelt den Titel „Post- und Telegraphenwesen“, womit das Budget des Handelsministeriums erledigt ist. Im Laufe der Debatte reagiert der Handelsminister auf verschiedene Bemerkungen und statiert, daß die erproblichere Lösung der Frage der Post- und Telegraphen-Manipulantinnen sei dermaßen ausgeschlossen. Es soviel könne die Regierung dermaßen die Frage der bilden. Vorrichtung der Dienerschaft in Erwägung ziehen. Der Minister erwartet von der Verbesserung der Levante post einer günstigen Einfluß auf unseren Handel und Verkehr mit der Türkei. Der Minister konstatiert die geübliche Entwicklung der Postsparkasse. — Hierauf begann die Verhandlung des Eisenbahn-Budgets. — Nächste Sitzung am 12. Mai.

### Die ungarische Delegation.

Budapest, 2. Mai. Heute versammelten sich unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Baron Friedrich Hartmann die Mitglieder der ungarischen Delegation zu einer Konferenz, um die Konstituierung vorzubereiten. Zum Präsidenten wird Graf Julius Andrássy, zum Vizepräsidenten Julius Szapáry, zu Schriftführern werden die Delegaten Aurel Münnich, Josef Kristoffy und Baron Rudolf Szalay-Kandianowski aufgestellt. Dann wurden die Kandidaten für die konstituierende Sitzung am 6. Mai abhalten.

### Königin Wilhelmine.

Schloß Loo, 2. Mai. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Die Königin verbrachte die Nacht im ruhigen Schlaf. Auch alle übrigen Symptome geben Grund zur Friedigung.

### Ein Rundschreiben Waldecks-Rosseaus.

Paris, 2. Mai. Der Ministerpräsident hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die in zahlreichen Departements konstatierte Einflussnahme des Konsuls auf die Wahlen als ein flagrant Mißbrauch der öffentlichen Funktionen bezeichnet wird. Derartige Mißbräuche können nicht geduldet werden. Der Ministerpräsident fordert die Präfekten auf, Bericht zu erstatten, damit er dementsprechend seine Verfügungen treffen könne. Diese Instruktionen bestehen in gleicher Weise auf die erwähnten Kundgebungen autorisierten und nichtautorisierten religiösen Vereinigungen.

### Ein Zillon.

Kalkutta, 1. Mai. Die Stadt Dacca und die umliegenden Ortschaften wurden von einem heftigen Wirbelwind heimgesucht. 416 Personen wurden getötet und die Ernte vernichtet. Die Bevölkerung leidet große Not.

Budapest, 2. Mai. Geheimrat Graf Stephan Szapáry, der gewesene Obergespan des Pester Komitats, ist gestorben.

Berlin, 2. Mai. Prinz Georg von Preußen ist heiligabends gestorben. — París, 2. Mai. Ein offizieller Artikel des Danes Figaro führt aus, der Erfolg der Verhandlungen sei als Kompensation für die in der Westküste-Bistumfrage verliehene Eigentumsrechte anzugesehen. Die Ergebnisse der Reise Danes werden auch für Frankreich erfreulich sein, wenn sie den Beziehungen zwischen den beiden Staaten bedeuten.

# Seiden-Blouse fl. 2·35

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Wetter	Wind	Ansicht des Himmels	Regenfall Stunden 24 Std.
Ber. der Beobachtung	Parameterstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Sichtbarkeit nach Geißel	in Millimeter
22. II. 731·0	9·7	WD. mäßig	halb bewölkt
9. III. 734·4	5·7	SD. schwach	heiter
17. III. 736·5	1·5	windstill	Rebel
			16·1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·7°, Normale: 12·3°.

Verantwortlicher Rebakteur: Anton Funtek.

## Seit vielen Jahren bewährte Hausmittel

von

Franz Wilhelm

Apotheker



Auf Ausstellungen mit goldenen Preisen prämiert.

k und k Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Franz Wilhelms abführender Thee 1 Paket K 2.— Post-Colli = 15 Pakete K 24.—

Wilhelms Kräutersaft 1 Flasche K 2·50. Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—

K. k. priv.

Wilhelms flüssige Einreibung „Bassorin“ 1 Plützerl K 2.— Post-Colli = 15 Stück K 24.—

Wilhelms Pflaster

1 Schachtel 80 h. 1 Dutzend Schachteln K 7.— 5 Dutzend Schachteln K 30.—

Post-Colli franco Packung in jede österr.- ungar. Poststation. (3139) 17 Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Original - Packungen, wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

und höher — 4 Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» von 60 fr. bis fl. 14·65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damast etc. Braut-Seide von 65 kr. bis fl. 14·65 Foulard-Seide, bedruckt von 60 kr. bis fl. 3·65 Seiden-Damaste > 65 kr. > fl. 14·65 Ball-Seide > 60 kr. > fl. 14·65 Seiden-Bastikleider per Stück > fl. 8·65 > fl. 42·75 Seiden-Grenadines > 80 kr. > fl. 7·65 per Meter porto- und steuerfrei ins Häus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (14) 10—5

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (ausl. k. u. k. Hofl.) Zürich.



## „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek.

Für Schwächlinge und Rekonvaleszenten wird bestens empfohlen:  
Allein echter

## Somatose-Kraft-Wein

enthalt in 100 g mediz. feinsten Malaga, 5 g Somatose, Erprobtes Nähr- und Kraftigungsmittel, bereitet unter der Kontrolle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Eberfeld. Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt. — Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 3 K 40 h.

## Somatose-Kraft-Biskuit

5 Stück 60 h. — Depôt: (859) 9 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke. Größtes Lager aller bewährtesten

Haus- u. Heilmittel.

Täglich umgehender Postversandt. — Telephon Nr. 68.

## Curort Rohitsch Sauerbrunn.

Südbahnstation Pötschach.  
Prachtvoller Sommeraufenthalt.  
Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallenstein, Katarrhe der Schleimhäute. Prospekte durch den Director

(1225) 12—4

## Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Korrektiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Funktionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalisches SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauskur als namentlich auch zur Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (1606)

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

## Flaschenbier aus dem Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 34

## Prešerengasse 7 im Vorhause.

## Adler-Apotheke, Laibach.

Empfiehle meine medicinischen Artikel: Echten, infolge der Präparation leicht einzunehmende Leberthran in Flaschen à 70 h und 1 K. — China-Eisen-Malaga, laut Vorschrift der Pharmakopoe, à 2 K und 3 K 60 h. — Franzbrantwein, ausgezeichnetes Destillat à 80 h und 1 K 20 h. — Das wirksame Kindereintervulver „Babypowder“ à 30 h und 50 h. — Wiener Magen-Krämpftropfen à 20 h, 6 Stück 1 K. — Med.-Cognac, — Weine, Parfums, Toilette-Seifen und Mittel, so Haarwasser, Zahnmittel (Speciality Menthol-Zahnmundwasser à 1 K. Mentholzahnpulver à 60 h). — Prüherinoream, Hautverschönerungsmittel à 1 K., Probe-Flasche 20 h. — Selbstzerzeugte Verbandstoffe, verlässliche chirurgische und hygienische Apparate etc.

(4239) 26—24  
Hochachtungsvoll  
Mr. Ph. Mardetschlaeger  
dipl. Apotheker und befreiter Gerichtsschämiker.  
Vertreibungen werden prompt erledigt. — Man achtet auf die Firma zum Adler.

## Kurse an der Wiener Börse vom 2. Mai 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Löse» versteht sich per Stück.

Staatschuld.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware	Geld	Ware
Staatsrente in Noten Mai, November p. R. 4·2%	101·70	101·90	Bobr. offg. öst. in 50 J. verl. 4%	97·30	98·30	Transport-Unternehmungen.	2925	2935	242·40	425·40
Staatsrente p. R. 4·2%	101·65	101·85	R.-öster. Landes-Hyp.-Kinst. 4%	99—	100—	Bau- u. Betriebs-Gef. für nädt. Straßen, in Wien lit. A	—	—	1598	1608
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Def.-ung. Bank 40-jähr. verl.	100·40	101·40	Leb.-Gef. für nädt. Straßen, in Wien lit. B	284·50	285	125·50	348·50
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	4% dto. dt. 50jahr. verl. 4%	100·40	101·40	Böh. Nordbahn 150 fl.	408	415	547·50	549·50
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Sparfasse, 1. öst., 60 J. verl. 4%	100—	100·60	Büd.-Gef. für nädt. Straßen, in Wien lit. B	2620	2640	328	329
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	100—	100·60	Donaum.-Dampfschiffahrt.-Gesell.	998	1002	425·40	425·40	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·60	101·20	Aut.-Leb.-Gef. Eisenb. 500 fl.	872	876	197	201
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Deferr. Nordwestbahn	108·15	109·15	Böh. Nordbahn 150 fl.	526	530	253	257
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Staatsbahn	431·25	—	Büd.-Gef. für nädt. Straßen, in Wien lit. B	526	530	125	135
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Südbahn à 3% verl. Jann.-Juli	300—	301—	Büd.-Gef. für nädt. Straßen, in Wien lit. B	5720	5740	321	325
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	dto. à 5%	119·30	120·30	Montan-Gesell., Def.-alpine	575	577	351	352
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	Ung.-galiz. Bahn	108·40	—	Prager Eisen.-Ind.-Gef. 200 fl.	631	635	365	375
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	dto. Silber 100 fl.	99·50	100—	Salgo-Tarj. Steinolbahn 100 fl.	486	494	486	494
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	dto. Staats-Öblig. (Ung. Öst.)	120·20	120·40	„Schloßtmühle“, Papierf. 200 fl.	486	494	210	210
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	b. J. 1876.	121·20	121·30	Stepperm., Papierf. u. B.-G.	835	839	349	351
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	121·20	121·40	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	460	462	321	325	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	101·30	101·35	Prag-Duxer Eisen. 100 fl. abg.	468	470	329	330	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	101·30	101·35	Staatsseebahn 200 fl. S.	663	664	400	400	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Südbahn 200 fl. S.	53·50	54·50	720	740	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Tramman.-Gef., Neue Wr. Prio.	406	408	150	155	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	172	175	695	699	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	435·75	436	220	220	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Ung.-Weltb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	436	427·50	145	145	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Wiener Lokalbahnen -Aft. Gef.	—	—	700	700	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Anglo-Deut. Bank 120 fl.	271	272	198	198	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Budapest, Wien, 200 fl.	452	455	117·27	117·42	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Bud.-Aust. 200 fl. S.	933	935	240·30	240·50	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	London, 200 fl. S.	—	—	95·42	95·52	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	St. Petersburg	—	—	—	—	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Yaluten.	—	—	—	—	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Dukaten	11·80	11·84	19·09	19·11	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	20-Francs-Stücke	420	422	117·27	117·42	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	101·80	102·50	102·50	Depositenbank, Allg., 200 fl.	485·50	486·50	93·45	93·65	
Staatsrente p. R. 4·2%	101·60	1								

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Berger G., Lehre der Perspektive in kurzer, leichtfasslicher Darstellung, K 2·88. — Berger G., Das Licht in seinen verschiedenen Erscheinungen und Wirkungen, K 3·36. — Verdeutschungsbücher des allg. deutsch. Sprachvereines, II., Handel, K. — 72. — Geijerstamm Gustaf af, Das Buch vom Brüderchen, Roman einer Ehe, K 4·20. — Hirschfeld G., Der Weg zum Licht, K 3·60. — Hirschfeld G., Freundschaft, K 3. — Tolstoi L. N., Das Evangelium, K 3. — Wehrenhoff, Josef Baron, Ein Uebermench, K 2·40. — Hoffmann, Dr. J., Alpenflora für Touristen und Pflanzenfreunde, Liefer. 1, K — 72. — Die Genesis unserer Kultur, II., Czobel, St. v., Die Entwicklung der sozialen Verhältnisse, K 7·20. — Tepliz, M. V. v., Gefrorene Messalinen, K 3·60. — Deutsche Arbeit, I., 7, K 1·20. — Kircheisen F., Bibliographie Napoleons, K 6. — Daumier H., Die alten Griechen, K 4·20. — Walther, Dr. H., Die Krankheiten der Frauen, K — 72. — Wahres und Schwindelhaftes an den Gebeten, K — 72. — Niezki, Prof. Dr. R., Die Entwicklungsgeschichte der künstlichen organischen Farbstoffe, K 1·44.

Wohlbrück O., Carriere, K 3·60. — Auffluranz-Kompass 1902, K 20. — Gildemann, Dr. M., Das Judentum in seinen Grundzügen und nach seinen geschichtlichen Grundlagen, K 3·50. — Schlesinger D. H., Die wirtschaftliche Bedeutung des Donau-Moldau-Kanals, K 1·60. — Beröffentlichungen des Instituts für Meerestunde und des geographischen Instituts 1902, Heft 1, K 3·60. — White P., The west end, 2 vols, à K 1·92. — Sommer, Dr. R., Das Problem des Gehens auf dem Wasser, K 1·20. — Bieben, Prof. Th., Ueber die allgemeinen Beziehungen zwischen Gehirn und Seelenleben, K 2·16. — Chamberlain H. St., Drei Bühndichtungen, K 7·20. — Elektrotechnik in Einzeldarstellungen: Heft 1, Venitschke, Dr. G., Die Schutzvorrichtungen der Starkstromtechnik gegen atmosphärische Entladungen, K 1·44; Heft 2, Venitschke, Dr. G., Der Parallelbetrieb von Wechselstrommaschinen, K 1·44. — Raabe W., Nach dem großen Kriege, K 3·60. — Wilke A., Der elektrotechnische Beruf, K 2·40. — Schiemann M., Die elektrischen Aufbauten, K — 90. — Rosenberg E., Elektrische Starkstromtechnik, K 8·40. — Brauchbar, Dr. R., Ueber Unfälle durch hochgespannte elektrische Ströme und die erste Hilfeleistung bei denselben, K — 72.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Berstorbene.

Am 30. April: Johann Omann, Schlosser, 48 J., Reber 11, Apoplexia cerebri. — Julius Velhal, Bauzeichner, 42 J., Radetzkystraße 11, Dementia paralytica progressiva. — Franz Gregorin, Kaufmann, 72 J., Tiranergasse 6, Ma- rasmus.

### Volkswirtschaftliches.

H. f. priv.

### Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Dem in der Generalversammlung vom 30. April I. J. zur Vorlage gelangten Rechenschaftsberichte und Rechnungsaufschlüsse für das Jahr 1901 (das 63. seit dem Bestande der Gesellschaft) sind folgende wesentlichere Daten zu entnehmen:

In der Lebensversicherungs-Sektion wurden eingereicht 7894 Anträge über ein versichertes Kapital von K 45.575.088 —; ausgestellt wurden Verträge über ein versichertes Kapital von K 40.043.226 — gegen K 35.434.510 — im Vorjahr. Der Versicherungsstand belief sich am Jahresende auf 237 1/2 Millionen Kronen an Kapitalien und K 612.744 — Renten; der Reinzuwachs an versichertem Kapital beträgt K 16.955.764 —. Die Prämienneinnahme für Lebensversicherungen erreichte den Betrag von K 10.031.421 —; ausbezahlt wurden für Todesfälle und für Fälligkeiten bei Lebzeiten K 4.882.299 —, während K 790.113 — für unerledigte Schadensfälle reserviert wurden. Die vor wenigen Jahren freiere und allmählich auf den Betrag von K 600.000 — gebrachte subsidiäre Prämienreserve für Zinsfußermäßigung wurde durch Zuweisung von K 500.000 — auf K 1.100.000 — erhöht, und betragen die Prämienreserven und Prämienüberträge dieser Abteilung, einschließlich der vorerwähnten K 1.100.000 —, per Ende Dezember 1901 K 63.573.742 · 70.

Die Prämien-Einnahmen aus den Elementar- (Feuer- und Transport-) Versicherungsbranchen erreichten K 19.391.318 —; für Rückversicherungen wurden verausgabt K 8.821.148 —; die Schadenzählungen erforderten, abzüglich der Rückversicherungsanteile, K 6.639.173 — und für unerledigte Schadensfälle wurden, ebenfalls abzüglich der Rückversicherung, K 1.210.256 — reserviert. Die Prämienreserve in beiden Versicherungszweigen beträgt K 11.273.150 — und abzüglich der Rückversicherung K 6.075.680 —.

Die in den letzten Monaten des Jahres 1900 eingeführte Einbruchdiebstahl-Versicherung entwickelt sich bereits in zufriedenstellender Weise, und ist zu erwarten, daß dieselbe auch hierlands, wie im Auslande, namentlich in Deutschland, als einem wirklichen Bedürfnisse des Publikums entsprechend, immer mehr Anlang finden wird.

Nach der bereits erwähnten Zuweisung von K 500.000 — zur Erhöhung der subsidiären Prämienreserve für Zinsfußermäßigung verbleibt, zusätzlich des Saldo-Bortages aus dem Vorjahr per K 12.476 · 62, ein Gewinn von K 1.046.140 · 88. Hieron wurden der disponiblen Reserve der Lebensversicherungs-Sektion K 72.984 · 20 und der disponiblen Reserve der allgemeinen Bilanz K 100.000 — überwiegen, wodurch erstere auf K 720.000 — und letztere auf K 1.100.000 — gebracht wurde. Als Dividende kommen K 160 — per Aktie, wie im Vorjahr, zur Verteilung.

Die Reserven belaufen sich auf mehr als 73 Millionen Kronen, und zwar betragen die Prämienreserven (für eigene Rechnung, d. i. nach Abzug der Rückversicherungen) K 63.989.650 —, die subsidiäre Prämienreserve für Zinsfußermäßigung K 1.100.000 —, die Gewinnreserven K 6.674.983 — und die Reserven für Kursschwankungen K 1.628.537 —.

Die Hauptagentenschaft für Kranj befindet sich bei der Firma Johann Verdan in Laibach, Kaiser-Josef-Platz Nr. 13. (1723)

### Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt bei über das soeben erscheinende, reich und prachtvoll illustrierte Lieferungs-Prachtwerk

### Weltall und Menschheit.

Näheres ist aus beigegebenem Prospekt ersichtlich und beliebe man sich angebogener Karte zu bedienen.

Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's  
Buchhandlung in Laibach. (1727)

Ist es möglich? Hausfrauen und Dienstboten einig? Ja! Doch ist dies nur hinsichtlich des Polierens von Parkettböden und Linoleum der Fall, indem beide Teile die von der Firma J. Lorenz & Co., Eger i. B., erfundenen und in Verkehr gebrachten „Cirine-Polituren“ als eine Wohltat für Hausfrau und Dienstboten anerkannt, was durch einige von den vielen freiwilligen Zeugnissen bestätigt wird. Zum Beispiel schreibt:

Am 22. März 1902 Frau B. P., Budapest:  
„Zu „Cirine“ habe ich endlich das gefunden, wo-  
nach ich schon lange suchte.“

Am 22. März 1902 Frau Baronin v. H., Surenburg  
bei Riesenbeck in Westfalen:

Mit der „Cirine“ bin ich sehr zufrieden. Der Linoleumbelag, welcher damit behandelt wurde, wird täglich gewaschen, ohne den Glanz zu verlieren. Ich werde bei Bedarf wieder bestellen. (1174 a)

Kein Kahlskopf mehr! Unter der Marke Petrolin bringt P. Schmidbauers chem. Lab., Salzburg, Bahnhof 56, ein Präparat in den Handel, das sich aufs glänzendste bewährt und im Gegensatz zu manch anderen der angepriesenen Mittel gegen Haarausfall, Schuppenbildung und Kahlskopfigkeit eine heilende und wirklich haarerzeugende Wirkung besitzt. — Herr Apotheker Röbernauer in Pöblau, Oststeiermark, schreibt hierüber: Petrolin aus P. Schmidbauers chem. Lab., Salzburg, Bahnhof 56, wirkt geradezu verblüffend. Nach Verbrauch einer einzigen Flasche hörte der Haarausfall bei meiner Frau vollständig auf und ist seit sechs Monaten auch nicht wieder ein einziges Haar aus gefallen. Wir verweisen im übrigen auf die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Nummer. (623 a)

## Eine Wohnung

im I. Stocke, bestehend aus fünf Zimmern mit Zugehör., ist ab 1. August, eventuell auch ab 1. Mai (1690) 3-3

zu vermieten.

Näheres bei A. Vodnik, Bahnhofsgasse Nr. 32.

## Schwarze und farbige Seidenstoffe

in grösster Auswahl empfohlen (1456) 5

Alois Persché, Domplatz 21.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 101.

Samstag den 3. Mai 1902.

(1703)

8. 10.191.

### Kundmachung.

Nachdem aus einem von der Reblaus ver- seuchten Gebiete Reben in die Ortsgemeinde Prem eingeführt und dadurch verpflanzt wurden, findet die I. Bezirkshauptmannschaft die Orts- gemeinde Prem, des Gerichtsbezirkes Illyr- Feistritz, im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 3. April 1875, R. G. Bl. Nr. 61, als reb- lausfeuergefährdet zu erläutern und auf Grund des § 1 ibidem die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzen, Pflanzenteilen und anderen Gegenständen, die als Träger des

Infektes bekannt sind, aus der genannten Gemeinde hemit zu verbieten.

Übertretungen dieses Verbotes werden nach § 17 des erwähnten Gesetzes mit Geld bis zu 600 Kronen bestraft werden.

I. f. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg am 29. April 1902.

St. 10.191.

### Razglas.

Ker so se iz okraja od trtne uši oku- ženega uvažale trte v občino Prem in tam že zasadile, izreče c. kr. okrajno glavarstvo v zmislu § 4. postave z dne 3. aprila 1875. l. drž. zak. št. 61, da je občino Prem, sodniskoga okraja Ilirska Bistrica, smatrati kot

sumljivo glede trtonušne kuge, in prepove na podlagi § 1. tega zakona iz omenjene občine izvažanje vinskih trt, potem rastlin, rastlinskih delov in drugih reči, ki so znane, da se po njih raznaša trtna uš.

Prestopki te prepovedi kaznovali se bodo po § 17. omenjene postave z denarjem do 600 K.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postojni, dne 29. aprila 1902.

(1684) 3—2 St. 182 de 1902.

### Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, ki menijo, da smejo

na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti bivšemu notarskemu substitutu Alojziju Pegan v Ljubljani iz njegove kavcije zahtevati, da iste oglase tekom šestih mesecov, t. j. najdalje

do 20. novembra 1902. l. pri nji, ker bi se po preteklu tega časa brez ozira na njih terjatev izročila kavcija na lastniku.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko, V Ljubljani, dne 30. aprila 1902.

Zbornični predsednik: Ivan Plantan s. r.

## Giser, kältiger Hein



des Apothekers Piccoli in Laibach.  
Kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen.  
• Erhältlich in Apotheken.

(3977) 27

Aufträge gegen Nachnahme.

## Kuranstalt Sauerbrunn Radein

Höhn & Ko.

k. und k. Hoflieferanten Post-, Bahn- und Telegraphenstation.

BAD RADEIN, Steiermark.

Glänzende Heilerfolge gegen Blasen-, Nieren-, Magen-, Gichtleiden und Katarrhe der Atmungsorgane. (1636) 3-3

Trink- und Badekur: Starke, an natürlicher Kohlensäure reiche Sauerbrunn- und Eisenbäder, hydropathische Kur, Dampfzelle, Massage-, Kefir- und Molkenkuren.

Saison für Trinkkuren vom 1. Mai bis Ende September, für Badekuren vom 1. Juni bis Ende August.

Klima: Mild und gesund. Luft rein und staubfrei. Meilenweit keine Fabriken. Nadelholz-Park und Wälder.

Kurarzt: Dr. Ludwig Orosei.

## Radeiner Sauerbrunn

Stärkste Natron-Lithion-Quelle des Kontinents, prächtiges natürliches Mousseux.

In höchsten und Allerhöchsten Kreisen eingeführt.

In Laibach erhältlich in der Hauptniederlage des Herrn Michael Kastner und in allen einschlägigen Geschäften. — Direkter Versand nach allen Richtungen.

Prospekte gratis und franko durch die Brunnendirektion.

### Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Verlustes unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des Herrn

Matthias Horvat

bürgerlichen Schuhmachermeisters für die schönen Kränzchen, sowie für das ebrende Geleite zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Bürgermeister Ivan Horvat, dem lslb. Veteranen-Berein, sowie dem hochgeschätzten Beamtenkörper der Direktion der hiesigen f. i. Tabak-Hauptfabrik. (1709)

Laibach am 3. Mai 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.